

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
Allgemeiner Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\text{M}$  10  $\text{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\text{M}$  30  $\text{S}$ ; auswärts 1  $\text{M}$  45  $\text{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,  
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro 132.

Dienstag, 13. November 1894.

30. Jahrgang

## Württemberg

Stuttgart. Der Präsident des württembergischen Oberlandesgerichts von Kohlhaas tritt im Alter von 65 Jahren in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger ist der Präsident des Straffenats von Köstlin ernannt worden. Letzterer hat in der Verhandlung des Disziplinarhofes gegen Landgerichtsrat Pfizer den Vorsitz geführt.

— Der Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg hat soeben seinen ersten Rechenschaftsbericht ausgegeben. An Beiträgen hat der Verein im Jahr 1893—94 nahezu 34 000 Mark erhalten, darunter 10 000 Mark als Staatsbeitrag. Der Schuldenstand des Vereins berechnete sich für 1. April d. J. auf 181 008 Mark; der Verein ist also der ferneren kräftigen Unterstützung sehr bedürftig. Die Zahl der Kolonisten ist etwas zurückgegangen, von 742 auf 699.

Stuttgart, 10. Nov. Der in weiten und namentlich in Bahnbeamtenkreisen bekannte und wegen seiner Gefälligkeit überall beliebte Sekretär Kiesel bei der Eisenbahndirektion ist nach 32jähriger Dienstzeit (vorher war er außerdem 6 Jahre Fourier) in den Ruhestand getreten und wird morgen nach seiner in Weingarten erkauften Villa übersiedeln. Im Restaurant Verro zur Siegelberger Bierhalle in der Gymnasiumsstraße wurde ihm heute Abend ein solenner Abschied gegeben, zu welchem zahlreiche Beamte der Eisenbahndirektion erschienen waren. Der Scheidende wurde durch Reden und Gedichte, Klavier- und Zithervorträge mit seiner Gattin hoch gefeiert. Möge dem lebenswürdigen Paare ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein.

Stuttgart, 8. Nov. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat, vorbehaltlich der Verwilligung der Gelder durch die Stände, die nächstliegenden 3 Häuser neben dem Postgebäude: Fürstenstraße 4, Friedrichsstraße 47 und 45 (Spielmann, Schingen und Schneider) angekauft. — Gestern Abend fand im Gasthaus zum Hirsch eine Anarchisten-Versammlung statt. Dieselbe wurde kurz nach ihrer Eröffnung wegen aufreizender Reden aufgelöst.

Heilbronn, 8. Nov. Der Gemeinderat setzte in seiner heutigen Sitzung für die Ermittlung des Mörders der Witwe Schumann auf Anregung des Oberbürgermeisters Hegelmaier eine Belohnung von 300 Mk. aus. Der Mord scheint wohl vorbereitet gewesen zu sein und wurde in

rassiniertester Weise vollführt. Der Thäter hinterließ auch nicht die geringste Spur; es fehlt bis jetzt für seine Ermittlung jeder Anhaltspunkt. Die Ermordete ist eine 66jährige, kinderlose Witwe. Die That wurde erst nach 18 Stunden entdeckt. — Vorgestern Nacht wurde in der Synagoge eingebrochen und die Dpferbüchsen teilweise erbrochen. — Das Gaswerk schloß heuer sein Betriebsjahr mit einem Reingewinn von nur 9000 Mk. ab, was dem Etatsatz gegenüber einen Ausfall von 29 000 Mk. bedeutet.

Neuenbürg. (Besitzwechsel.) Anlässlich des vergangenen Donnerstag abgehaltenen zweiten und letzten Verkaufs des Anwesens von dem verstorbenen Kaufmann Helber hier ging dasselbe endgültig auf Hrn. Kaufmann Kall hier über und zwar einschließlich des Gesamtwarenlagers um die Summe von 36 025 Mk. Das liegenschaftliche Anwesen war zu 25 000 Mk. und das Warenlager zu 14 375 Mk. geschätzt. Somit wäre ein Mindererlös von 3350 Mk. zu verzeichnen.

— Gestern wurde dem Tagelöhner Krager von Gräfenhausen in einem dortigen Steinbruch durch einen herabfallenden Stein ein Bein abgeschlagen. Der arme Mann, Witwer und Vater von 6 Kindern erhielt außerdem starke Quetschungen.

Calw, 10. Nov. Gestern Vormittag brach in Altbürg ein Brand aus, durch den ein Bauernhaus, eine Scheune und ein Schopf vollständig niedergelegt und einige weitere Gebäude leicht beschädigt wurden. Der Brand ist entstanden durch noch nicht schulpflichtige Kinder, die in der Abwesenheit der Eltern ein „Feuerle“ machten. Der Abgebrannte ist zwar versichert, aber mitverbrannt ist die noch nicht versicherte Aussteuer der Tochter, die in der nächsten Woche Hochzeit machen wollte.

Tübingen, 8. Nov. Der hiesige Fischerverein, der in den letzten Jahren eine erfolgreiche Thätigkeit entfaltet hat, hielt am letzten Montag Abend bei einem üppigen Fischessen seine 7. Jahresversammlung. Der Fischstand in unsern Gewässern hat sich beträchtlich gehoben, so daß der Verein im abgelaufenen Jahre für 1700 Mk. Fische verkaufen konnte. Der Verein zählt gegenwärtig 197 Mitglieder. Der Stand der Kasse ist ein günstiger; es konnte ein Ueberschuß von 500 Mk. zum Ankauf von Salzfrischen verwendet werden. Zum Dank für seine ifrige Thätigkeit wurde dem Küstermeister

Armbruster ein prächtiger Weinkrug mit 6 Bechern überreicht. Dr. Fickert, der sich um die Fischkunde Verdienste erworben hat, berichtete über den deutschen Fischereitag in Breslau. Der Vorstand des Vereins ist Oberförster Rau.

Waldenburg, 10. Nov. Gestern ist ein Kassenbote der Fürstlich Pleß'schen Grubenverwaltung mit 20 000 Mark entflohen. Der Ausreißer hat sich seines Raubes nicht lang erfreuen können. In einem Dorfe bei Neurode wurde er erkannt und festgenommen. Das Geld fand sich bei ihm vor.

Saulgau, 9. Nov. Das Kind des Bäckermeisters Scheck brachte etwas Sodalaug, die zur Herstellung von Laugenbretzeln verwendet wurde in den Mund und verbrannte sich derart, daß es nach zwei Tagen starb.

Friedrichshafen, 9. Nov. Gestern hat in dem benachbarten Bunkhofen ein wahnsinnig gewordener Bauernsohn mit einem scharfgeschliffenen Reitersäbel seinen Vater und seine Schwester erschlagen und seine Mutter schwer verletzt. Einem zur Hilfe herbeigeeilten Nachbar brachte er schwere Wunden am Arm bei, einem andern hieb er 2 Finger ab. Erst nachdem es gelang, ihn niederzuschlagen konnte er überwältigt werden.

## Rundschau.

— Die Weinlese ist in Baden schlecht ausgefallen. Das Ertragnis bleibt hinter dem des vorigen Jahres weit zurück. In manchen Strichen, namentlich an Bodensee hat der Hagel großen Schaden verursacht. In der Pforzheimern. Brettener Gegend ist die Stimmung eine gedrückte. Das geringe Ergebnis des diesjährigen Herbstes wird wiederum dazu beitragen, den Weinbau künftig noch mehr einzuschränken.

Gießen, 8. Nov. „Geschäftchens“ mit Portugiesen und Argentinern waren es, welche den Bankier J. Schulhof hier wegen Betrugs auf die Anklagebank brachten. Schulhof, welcher sich während der über ein Jahr dauernden Untersuchung gegen Stellung einer Kaution von 80 000 Mk. auf freiem Fuß befand, ist nebst seinem Kompagnon Humbold Schulhof, welcher flüchtig ist, angeklagt, in etwa 24 Fällen Gold-, Papier-, Staats- und Provinzial-Cedulas zu um 3 bis 16 höherem Kurs, als sie in Antwerpen standen, den Käufern

berechnet zu haben. Die Opfer waren meistens Leute mit kleinerem Vermögen bis zu 4000 Mk. Schulhof wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und in eine Geldstrafe von 2500 Mk., sowie zur Tragung sämtlicher Kosten verurteilt. Von der beantragten sofortigen Verhaftung wurde abgesehen. — Der vorstehende Fall, der nicht etwa vereinzelt dasteht, sei deshalb mitgeteilt, damit er kleinern Kapitalisten und solchen Leuten, die mit Gewalt reich werden wollen, zur Warnung diene.

— In Leipzig hat sich ein Liebespaar, der cand. med. Rettstedt aus Hannover und die 18jährige Selma Elsa Rothe mittels Opium und Chankali vergiftet. Die „Frfr. Ztg.“ erfährt über die Ursache, daß die Mutter des Mädchens auf eine Verbindung der beiden Leute gedrängt habe, welche die Verwandten Rettstedts, namentlich dessen Mutter, eine geborene Gräfin Kozau, nicht zugeben wollten.

Meiningen, 8. Nov. Eine Feuersbrunst im benachbarten Schwallungen (es zählt 900 Einwohner) hat bereits über die Hälfte des Dorfes vernichtet.

Berlin, 9. Nov. Prof. Leyden hielt heute seine erste Vorlesung nach seiner Rückkehr aus Livadia. Der Hörsaal war dicht gefüllt und Leyden wurde stürmisch begrüßt. Er dankte und führte dann aus, er sei durch eine ernste und schwere Aufgabe fern gehalten worden. Es sei für ihn eine Zeit tiefer Gemütsbewegung und Aufregung gewesen, ein Stück Weltgeschichte und zugleich ein Stück Geschichte in seinem eigenen Leben, das ihm unauslöschlich sein werde. Hierauf begann Professor Leyden seine Vorlesung.

Breslau, 9. Nov. In der belebtesten Gegend der Stadt, im Hause Poststraße 26, ist die 26jährige Schneiderin Else Groß gestern Nachmittag mit durchschnittenem Hals aufgefunden worden. Wie bereits festgestellt ist, hat sie in den Vormittagsstunden den Besuch eines Herrn empfangen, welchen die Aufwarterin gesehen hat. Dieser Unbekannte ist anscheinend der Täter gewesen. Es fehlen Schmuck und sonstige Wertstücke, auch bares Geld. Die Kriminalpolizei entfaltet eine große Thätigkeit, doch ist zur Zeit noch keine Spur vorhanden. Vor dem Hause sammeln sich dichte Gruppen; die Aufregung über den Vorfall wächst immer mehr.

— Im Schnellzug Bremen-Amsterdam verübten 2 Unbekannte ein Attentat auf eine alleinfahrende Dame, vermutlich eine Engländerin. Die Verbrecher betäubten das Opfer mit narkotischem Mittel, raubten 92,000 M. und stiegen in einer Zwischenstation aus.

Paris, 9. Nov. Die Blätter beschäftigen sich heute an erster Stelle mit dem Feldzuge gegen Madagaskar. Wie der Gaulois meldet, müssen nach Ansicht der Sachleute den Truppen etwa 8000 Träger beigegeben werden, da die Schwierigkeiten der Verproviantierung sehr groß sind. Admiral Riou erklärte, daß mindestens 15,000 kriegstüchtige Soldaten erforderlich seien, denn die Howas seien ausdauernd und an Strapazen gewöhnt. Wegen der bevorstehenden Regenzeit sei an eine Truppenlandung vor März gar nicht zu denken. In Toulon sollen weitere zehn Transportschiffe ausgerüstet werden, um

für jede Möglichkeit bereit zu stehen. Die Regierung wird den Schiffskapitän Bienaine zum Kontreadmiral befördern. Derselbe befehligt gegenwärtig die Division des indischen Ozeans in der Nähe von Madagaskar. Unter seinem Befehl stehen fünfzehn Schiffe.

— Die feierliche Beisetzung des Zaren in Petersburg soll am 20. Nov stattfinden. Auch die Stadtvertretung von Petersburg hat wie die von Moskau die Summe von 50,000 Rubeln für die Ausschmückung der Straßen ausgeworfen. Die ganze Stadt Moskau hat bereits Trauerschmuck angelegt, die Häuser sind zum größten Teil ganz schwarz dekoriert; in den Fenstern sind vielfach Bilder oder Büsten des verstorbenen Kaisers aufgestellt. In Charkow werden Vorbereitungen zur Bewirtung von Armen anlässlich des Leichenbegängnisses des Kaisers Alexander getroffen. Derartige Speisungen entsprechen einer uralten russischen Sitte. Die Kosten werden aus der Privatschatulle des Kaisers bestritten. Die Bewirtung der Armen findet am Tage nach der Durchfahrt des Trauzuges statt. Es sollen dabei gegen 7500 Personen mit russischen National Speisen, Bier und Meth, bewirtet werden.

London, 9. Nov. Reuters Bureau meldet aus Shanghai von heute: Nach den letzten Nachrichten aus der Mandchurei zog sich die chinesische Armee in die Berge zurück, wo sie durch Hunger und Kälte schwer leidet. Die japanische Armee lagert in Fung-tan-tschin zwischen Wiju und Mukden. Die Japaner verfolgen die chinesischen Truppen nicht. Port Arthur wird von 15,000 Chinesen, meist Rekruten, verteidigt. Man glaubt deshalb nicht, daß es lange werde Widerstand leisten können.

— Wie das Reutersche Bureau meldet, konnte der französische Minister des Auswärtigen Hanoteaux beim Empfange des chinesischen Gesandten bezüglich des chinesischen Besuchs um Intervention der Mächte keine entscheidende Erklärung abgeben und nur das Wohlwollen Frankreichs aussprechen. Die französische Regierung würde sich mit den andern Mächten ins Einvernehmen setzen. Man glaubt, daß zwischen den verschiedenen beteiligten Regierungen gegenwärtig ein Gedankenaustausch über etwa wünschenswert erscheinende Maßnahmen stattfindet um eine Verständigung zwischen China und Japan herbeizuführen.

### Jokales.

Wilddad, 12. Nov. Hr. Oberlehrer Büttner aus Göppingen, welcher kürzlich in den Ruhestand getreten ist, hat die Villa des Hrn. Gasfabrikanten Fein hier um die Summe von 25,000 Mark käuflich erworben. Derselbe hat das Anwesen bereits bezogen. Hr. Fein ist von hier nach Ehlingen übergesiedelt und wird daselbst ein Gas- und Wasserleitungs-Geschäft betreiben.

— 10. Nov. Bei der gestrigen Generalversammlung des Turnvereins im Gasth. z. „Eisenbahn“ wurde an Stelle des bisherigen Turnwarts W. Blank, welcher von hier nach Isny verzog, Fritz Hammer, Steinbauer, als Schriftführer Sattlerstr. D. Karrer und als Kassier Malermstr. Schmid gewählt.

## Unterhaltendes.

### Der Gräfin Rache.

Von H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Breden vergaß beim Anblick seines jugendfrischen, reizenden Weibes jeglichen Groll. Als sie so vom Mond beschienen vor ihm stand, leuchtenden Auges und glücklicher Miene mit ihrem Rinde spielte, da konnte er nicht anders, als sich im Besitze seines Weibes glücklich zu preisen. Vergessen war, was ihn mit Bitterkeit erfüllte, vergessen waren die harten Worte, welche er zu seiner Schwägerin gesprochen, er fühlte nur, daß seine Willi ihm so ans Herz gewachsen war, daß er sich ein Leben ohne sie, ohne ihre fröhliche, sorglose Heiterkeit gar nicht denken konnte. Er umschlang Mutter und Kind mit beiden Armen und gab sie erst frei, nachdem sie sich durch reichliche Liebkosungen losgekauft hatten.

Elisabeth, welche mit großer Freude gesehen, wie Breden von dem Liebreiz seiner Gemahlin gefangen wurde, rief: „Und deine Gäste, Willi?“

„O, ich habe noch eine gute Stunde Zeit, Lisa, ehe die ersten Gäste ankommen können, da gehöre ich noch mir selbst und Euch. Hat Gert Dir nicht erzählt, daß wir nächstens an den Hof fahren werden?“

„Wir? ich Willi?“

„Ja, der Fürst wünscht, daß Gert mich da vorstellt.“

„Das freut mich sehr, Willi, nun wird Dir auch dieser Wunsch erfüllt werden. — Wir? Du Dich aber durch die viele Geselligkeit nicht zu sehr Deinem Hause entfremden, Schwesterchen?“

„O, so weit treiben wir es nicht, Lisa. Allerdings, wenn ich bedenke, was wir in dieser Hinsicht in der nächsten Zeit durchmachen müssen,“ sagte die junge Frau kleinlaut, „dann möchte ich Dir beinahe Recht geben. Aber nein, nicht wahr, Geliebter, wir nehmen überall nur eine Einladung an, und wenn wir uns revanchirt haben, leben wir wieder für uns, wie die letzten Jahre.“

„Ja, wenn, Willi,“ rief Breden, „dieses „wenn“ wird nie eintreten, haben wir den Strahlenkreis des Hofes erst überschritten. Und dann, möchtest Du wirklich so für uns weiterleben, Willi? Fehlt Dir nicht das leichte, gesellige Leben, das Du gewöhnt warst?“

Die junge Frau errödete tief. Woher wußte Gert so genau ihre innersten Gedanken? Wie konnte er wissen, daß sie die gleiche Frage schon oftmals an sich selbst gestellt und die sie noch nicht aufrichtig beantworten konnte? Sie hatte doch mit Niemanden darüber gesprochen, sich eigentlich selbst noch nicht recht klar gemacht, was sie wünschte, denn trotz aller Vergnügungssucht liebte sie ihren Gatten und das Kind zärtlich, und für letzteres würde sie jedes Opfer gebracht haben.

Breden deutete ihr Verstummen anders.

„Siehst Du, Willi,“ sprach er mit bekümmertem Tone, „daß ich richtig vermuthet? Hältst Du so viel auf die Vorstellung in der Residenz?“

„Nicht für mich, Gert,“ beeilte sich Willi zu sagen, „hauptsächlich Deinetwegen, Du warst gewöhnt, in den höchsten Kreisen zu verkehren, Deine Eltern waren doch hoch angesehen, deshalb drückt es mich schwer,

„daß Du meinetwegen den Umgang entbehren solltest.“

„Ich habe nichts entbehrt, Milli, Du irrst, Du weißt sehr gut, daß ich mit meinem ernstesten Sinn mich nicht in jener Atmosphäre wohl fühle und freiwillig wäre ich sicherlich nicht nach der Residenz zurückgekehrt aber nun der Fürst befiehlt, muß ich leider gehorchen.“

„Das sagst Du mir, um mich zu beruhigen, Gert. Ich weiß es besser: Wenn einmal die fürstliche Soune beschienen, den zieht es immer wieder dahin, so ließ ich mir sagen.“

„So, so, darfst Du nicht wissen, wer darin Dein Lehrmeister gewesen?“

„Gewiß,“ rief Milli lachend, „es ist gar kein Geheimnis, Deine Stiefmutter sagte es mir.“

Elisabeths Augen streiften blitzschnell diejenigen ihres Schwagers, als wollte sie sagen: „Da hast Du den Einfluß dieser Frau.“

„Da sie so lange bei Hofe gelebt,“ fuhr die junge Frau fort, „wird sie es auch wohl wissen, — wie es da zugeht. Sie hat mir auch versprochen, mich in der Etiquette zu unterweisen.“

„Das hat sie gar nicht nötig, das besorgt die Oberhofmeisterin, Milli,“ fiel Breden bestiger ein, wie nach der Sachlage nötig war. „Du weißt Milli, daß ich den Verkehr mit der Gräfin durchaus nicht wünsche.“

„O, Gert, rief die junge Frau eingeschüchtert, „ich kann sie doch nicht hinausweisen, wenn sie mich besucht!“

„Nein! Aber Du kannst Ihr durch dein Benehmen zu verstehen geben, daß Du nicht erbaut bist von ihrem Besuch.“

„Das wäre eine Unwahrheit, Gert, denn ich habe sie recht lieb.“

„Milli, sei nicht kindisch,“ mahnte Elisabeth, die sah, wie Gert, erregt durch das vorhergehende Gespräch, sich unmutig abwandte. „Du mußt die Wünsche Deines Vaters unter jeder Bedingung erfüllen und wissen, daß er nur stets Dein Bestes will. Der Umgang mit der Gräfin paßt nicht für Dich, junges Wesen, das muß Dir genügen.“

Die junge Frau erwiderte nichts mehr; sie zuckte nur mit den Schultern, während sie mit dem Kleinen weiter kändelte, dann plötzlich erhob sie sich und eilte zur Thür. „Ich werde Feliz seiner Wärterin überbringen!“ rief sie noch, dann fiel die Thür hinter ihr zu.

„Auch ich gehe jetzt, Elisabeth,“ sprach Gert mit umdüsterter Stirn, die Wagen können jeden Augenblick vorfahren und dann ist mir die Lust am Plaudern vergangen.“

Elisabeth erhob sich und legte ihre ehemalige Hand leicht auf seinen Arm.

„Bleibe noch einige Augenblicke, Gert, Du bist erregt, gehe nicht hinunter. Millis kindisches Wesen hat Dich verstimmt, laß diese Verstimmung erst vorübergehen, ehe Du wieder mit Milli zusammentrifft.“

Bredens Augen leuchteten einen Moment freudig auf. Noch nie war ihm Elisabeth so vollendet schön, so begehrenswert erschienen, wie jetzt, da sie, bangend um das Glück der Schwester, mit ihren ernstesten, dunklen Augen stehend zu ihm auf sah. Er ergriff die Hand und drückte sie an seine Lippen, während er seinen Blick tief in den ihren senkte, so daß sie sich verlegen abwendete. Nachdem sie ihre Fassung wieder erlangt

hatte, sah sie, daß Breden nicht mehr anwesend war und sie wußte ihm Dank für diese Rücksicht. Denn auch ihre Kraft hatte ein Ende, ihre Selbstbeherrschung drohte sie zu verlassen. Warum blieb sie sich selbst zur Qual, auf Schloß Breden? Sie hatte nur eine Antwort auf die Frage: Sie mußte bleiben, um zwischen den Gatten vermittelnd eintreten zu können. Es erfaßte sie eine unwingbare Bangigkeit, wenn sie in die Zukunft blickte und kommenden Unheil voraussah. Der Tod ihrer Eltern, welcher so jäh und plötzlich infolge einer Typhusepidemie eingetreten war, hatte sie zur richtigen Zeit nach Schloß Breden geführt, und wenn sie sich auch sagen mußte, daß Milli eifersüchtig auf sie sei, so hoffte sie doch auf die allgemeine Stimmung durch ihre Gegenwart wohlthätig einwirken zu können. Da war aber auch noch der kleine Felix, der sich in ihr Herz geschlichen und den sie nicht verlassen wollte und dessen sie sich annehmen mußte, wenn an seine Eltern erhöhte Gesellschaftspflichten herantreten. — Elisabeth mochte diesen Punkt von allen Seiten beleuchten und bedenken, sie kam immer wieder zu dem einen Resultat, daß sie um den Preis ihrer eigenen Herzensruhe bleiben müsse, um weiteres Unglück zu verhüten. Und darnach handelte sie.

(Fortsetzung folgt.)

### Literarisches.

**(Das Heilserum.)** Unter dem Titel „Das Heilserum und die moderne Behandlung der Diphtherie“ (Berlin, Berl. von Cassirer und Danziger) hat Dr. med. Ludw. Wallstein (Pseudonym für Ludwig Friedländer) den neuesten Triumph der medizinischen Wissenschaft in gemeinverständlicher Weise dargestellt. Kapitel 1 legt das Wesen der Begriffe Infektion und Immunität dar; Kapitel 2 handelt von dem Wesen und der Bedeutung der Heilserumtherapie. Besonders interessant ist Kapitel 3: die Gewinnung des Heilserums, weil es den Leser in ein ganz neues, eben erst erschlossenes Gebiet der modernen experimentellen Medizin führt. Von praktischer Bedeutung ist Kapitel 4, in dem von der Schutzimpfung gegen Diphtherie sowie der Heilung mit dem neuen Mittel die Rede ist und eine bis auf die letzten Tage fortgeführte Statistik der bisherigen Ergebnisse geliefert wird. Das Büchlein ist im guten Sinne populär und ist Allen, denen eine erfolgreiche Bekämpfung der mörderischen Seuche am Herzen liegt, vor allem den Vätern und Müttern, gewidmet.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 10. Nov. (Eisenbahn Unfall.) Gestern abend 8<sup>1/2</sup> Uhr beim Einfahren des von Badnang kommenden Güterzugs 873 in die Station Vietigheim fuhr derselben eine leere Güterzugmaschine entgegen und stieß mit demselben zusammen. Die leere Maschine wurde zurückgeworfen, blieb aber auf dem Geleis stehen und wurde stark defekt. Die Maschine vom Güterzug entgleiste und wühlte sich in den Boden ein. Der Führer Abele und der Heizer Schüle wurden heruntergeworfen und erlitten leichtere Verletzungen. Zugmeister Sienger, der an seiner Bremse stand wurde in den

Gepäckwagen hineingeworfen und erlitt innere Verletzungen. Der Gepäckwagen wurde auf die Maschine geworfen; Zugmeister Sienger hat bloß dem Umstand sein Leben zu verdanken, daß er zurück, statt heruntergeschleudert wurde. Dem Bremser Hirsche wurden beide Beine abgedrückt. Ein Arzt war gleich zur Stelle, Hirsche kam ins Spital nach Vietigheim, Zugmeister Sienger, Führer Abele und Heizer Schüle konnten mit der Bahn in ihre Heimat nach Aalen befördert werden. Der Materialschaden ist groß.

Toulon, 11. Nov. Ein schwerer Zusammenstoß zweier Güterzüge ereignete sich heute zwischen Lacibat und St. Cyr. Die Lokomotivführer und die Zugführer beider Züge wurden getötet; 15 Zugbedienstete schwer verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Petersburg, 11. Nov. Das Ceremoniell der Ueberführung der Leiche des Zaren Alexander III. lautet: Der Trauerzug geht vom Moskauer Bahnhof über den Newski Prospekt nach der Peter-Pauls-Kathedrale. Während des ganzen Zuges läuten die Glocken. Jede Minute wird ein Kononenschuß gelöst. Die dreizehnte Abteilung bildet der Leichenwagen. Voran gehen die Kirchenjäger und die Geistlichkeit mit brennenden Fackeln, sowie der Beichtvater des verstorbenen Zaren mit dem Gottesbild in der Hand und umgeben von hohen Offizieren und Popen mit brennenden Fackeln. Hinter dem Trauerwagen folgt der Kaiser, der Hofminister, der Kommandeur des kaiserlichen Hauptquartiers, die Suite und dann die Fürstlichkeiten. Dahinter kommen die Trauerkutschen mit der Kaiserin-Witwe, der Königin von Griechenland, der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die Herzogin von Coburg, der Prinzessin von Wales, den Großfürstinnen, worunter der kaiserl. Braut und der fremden Prinzessinen. Der Zug hält vor dem Anitschow-Palais, der Kasan und der Isaakathedrale wo Trauermessen abgehalten werden. Der Kaiser und die Großfürsten und die fremden Fürstlichkeiten bringen dann die Leiche nach der Peter-Pauls-Kathedrale, wo die Aufbahrung erfolgt.

— Der Ackerbauminister erhielt folgende kaiserl. Antwort: Ich danke sehr Ihnen und den Beamten des Ministeriums für das herzliche Beileid und dem Ausdruck der Ergebenheit. Mein Vater gesegneten Andenkens, der die Mittel zur Hebung des Wohlstandes des treuen Vaterlandes suchte, schuf ein neues Ressort und berief dasselbe zur Förderung der Landwirtschaft indem er die Sorge als die vornehmste der russischen Bürger betrachtete am meisten für die natürliche Quelle des Reichtums fördernd zu wirken. Ich bin überzeugt daß alle Beamten von dem allgemeinen Wunsche befeelt sind die Befehle des verewigten Kaisers im Interesse des Gedeihens des Volkes und des geliebten Vaterlandes zu erfüllen.

Zuch- und Bugtinstoffe à Ml. 1.75 per Meter, Chevots und Keltons à Ml. 1.95 per Meter nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden direct franco Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Fabrik-Depôt. Modernste Muster bereitwilligst franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

**= Ulmer Lose =**

Ziehung am 15. Januar 1895.

Hauptgewinne Mk. 75,000, 30,000, 15,000 etc.

Preis des Loses Mk. 3.—

---

**Reutlinger Kirchenbau-Lose**

Ziehung am 27. November 1894.

Hauptgewinn Mk. 10,000.

Preis des Loses Mk. 1.—

Zu haben bei

Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

**Stammholz-Verkauf**

Am Donnerstag den 22. November, vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr werden auf dem Rathaus in Wildbad aus Scheurengrund, Eisenhäuslein, Staigle und Unterer Lindengrund:

Nadelholz-Laugholz: 817 Stück mit 697 Festmeter I., 255 II., 143 III., 177 IV. und 9 V. Klasse; Nadelholz-Sägholz: 242 Stück mit 175 Fstn. I., 38 II. und 61 Fstn. III. Klasse. Ferner aus Eisenhäusle: 15 Eichenabschnitte mit 10 Fstn., aus Staigle: 2 Buchen mit 1 Fstn. II. Klasse., 18 Birken mit 3 Fstn. II. Klasse und 65 Birken III. Klasse (Wagnerholz-Laugholz V. Klasse.)

In **C. L. Kling's** Verlag in **Tuttlingen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Gedichte**

von  
**K. E. Tiebermann.**

132 Seiten, eleg. broch. Mk. 1.—

Diese abwechselnd heitern, patriotischen Tages- und Weltereignisse behandelnden, teilweise dialektischen Gedichte werden, wie bei ihrem Einzelbekauntwerden auch, in der Sammlung noch viele Freunde in Nah und Fern erwerben, denn wer naturwüchsig originelle Gedanken sucht und lachen will wird in seinen Erwartungen nicht getäuscht.

Gebrauchs-Musterschutz. Die **Haller Industrie, H. Faulhaber** Deutsches Reichspatent.

in Schw. Hall (Württemberg) empfiehlt

Koch's neue

**Windschutzhauben & Ventilatoren,**

patentiert in vielen Staaten.

**Kein Rauch mehr**

in Küchen- u. Wohnräumen.

Sicherster Schutz gegen das Zurückdrängen von Rauch, Dunst etc. bei **Wind- und Sonnendruck**

Drehpunkt ausserhalb Rauchfangs daher unverwüslliche Beweglichkeit.

Prima Referenzen von Fachleuten und Privaten. Prospekte gratis und franco.

**WILHELM LUTZ**

91 Hauptstrasse Schuhmachermeister Hauptstrasse 91

**WILDBAD**

empfehlte sein reichhaltiges

**Schuhwaren-Lager**

einfach bis feinst in allen Grössen, in Leder Lasting, Plüsch und Cordnetzzeug.

**Bestellungen** nach Mass, sowie **Reparaturen** werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.



Neuer

**Unterländer Wein,**

rot Gewächs, I. Qualität, ist in größeren und kleineren Quantitäten zu haben bei

**Chr. Wildbrett.**

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

**Gruis'sches Augenwasser!**

Böhms-Mark. General-Vertrieb **Sicherer'sche Apotheke** Heilbronn a/M.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis das Glas 70 Pfg. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

in Wildbad bei Apoth. Dr. Metzger.

Nach wie vor wird der **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen a. Harz** allen ähnlichen Fabrikaten vorgezogen. 10 Pfd. Lose in einem Beutel fco. 8 Mk.